



MASTERARBEIT

von Veronique Holzen

zum Thema „36 Grad und es wird noch heißer: Psychologische Betrachtung des Hitzeerlebens und -verhaltens in Abhängigkeit vom Wetter“ (eingereicht 2021).

Methodik:

- Durchführung einer Befragung von 280 und Beobachtung von 4.426 Menschen in drei Parkanlagen in Potsdam im Juli/August 2020
- Analyse von Zusammenhängen der untersuchten psychologischen Konstrukte mit den gemessenen Temperaturwerten der Beobachtungs-/Befragungstage
- Zusätzliche Auswertung einiger Daten einer Haushaltsbefragung mit 1.417 Menschen aus Potsdam, Würzburg und Remscheid von August bis Oktober 2019

Zentrale Ergebnisse:

- Mit steigenden Temperaturen geht ein stärkerer Glaube an den Klimawandel und eine höhere Gefahreinschätzung von Hitzewellen einher.
- Mit zunehmenden Temperaturen gaben die Menschen in den Parkanlagen eine stärker werdende Belastung durch die Temperatur an. Gleichzeitig zeigten sie eine leichte Abnahme körperlicher Aktivität und eine deutliche Zunahme von Anpassung an Hitze.
- Das Hitzeanpassungsverhalten kann mit Hilfe der Protection Motivation Theory recht gut erklärt werden, wobei v. a. eine hohe Ausprägung von wahrgenommener Verwundbarkeit, Selbstwirksamkeit und Handlungswirksamkeit mit einer hohen Schutzmotivation und adaptivem Hitzeschutz einhergehen.

Schlussfolgerungen:

- Die Arbeit liefert Hinweise dafür, wie Menschen besser für die Gefahr durch Hitze und angepasste Vorsorgemaßnahmen sensibilisiert werden können:
- Informations- und Aufklärungskampagnen könnten nach längeren Zeiträumen mit hohen Temperaturen besonders wirksam sein, da das Gefahrenbewusstsein dann stärker ausgeprägt ist und dieses Bewusstsein Verhaltensänderungen begünstigt.
- Interventionen sollten die Verwundbarkeit der Betroffenen verdeutlichen und gleichzeitig die Selbst- und Handlungswirksamkeit steigern.